

Die Aufsteigerin des Jahres heisst Uster

Region Uster schafft die grösste Steigerung im Gemeinde-Rating der Non-Profit-Organisation Solidar Suisse und verpasst die Bestnote nur knapp. Volketswil hingegen ist auf der Rangliste ganz weit hinten.

Silvie Hauser

In Sachen Nachhaltigkeit der Gemeinden ist die Romandie führend. Doch es gibt auch in der Deutschschweiz Städte, die aufholen. Uster wurde dieses Jahr gar zur Aufsteigerin des Jahres im Solidar-Gemeinde-Rating. Solidar Suisse – ehemals Arbeiterhilfswerk – ist eine Non-Profit-Organisation, die sich weltweit für faire Arbeitsbedingungen und soziale Gerechtigkeit einsetzt.

Solidar Suisse veröffentlicht seit 2011 alle zwei bis drei Jahre ein Rating der Schweizer Städte und Gemeinden. Es ist ein Rating der anderen Art: Hier werden für einmal nicht Wohnqualität, Arbeitsmarkt oder Verkehrsanbindung beurteilt. In diesem Rating wird das Engagement für Entwicklungszusammenarbeit, soziale Nachhaltigkeit und nachhaltige öffentliche Beschaffung bewertet. Nachhaltigkeit ist ein Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als nachwachsen oder künftig wieder bereitgestellt werden kann.

Solidar Suisse vergibt eine hohe Wertung an Uster aufgrund

Auswahl der Gemeinden

Für die Auswertung wurden die 100 grössten Gemeinden der Deutschschweiz und der Romanie angeschrieben (mindestens zwei Gemeinden pro Kanton). Da nicht alle teilnahmen, umfasst das Rating total nur 87 Gemeinden. Die Daten wurden mit Fragebogen und Telefoninterviews erhoben. (zo)

des grösseren Engagements in der Entwicklungszusammenarbeit und einer Neuausrichtung des Beschaffungswesens. Uster steigerte sich um über 50 Punkte auf 73,6 und verpasste die Spitzenwertung nur knapp. Schweizweit liegt Uster damit auf dem 18. Rang und kantonal auf dem 3. Rang.

Thalmann freut sich

Barbara Thalmann (SP), Stadtpräsidentin von Uster, freut sich über die gute Bewertung: «Es ist eine Bestätigung für die Arbeit, die wir geleistet haben.» Das Rating sei aber nicht die Motivation für die Änderungen gewesen. «Unser Hauptantrieb war es, einen Beitrag für die Nachhaltigkeit zu leisten, so, wie dies auch in der Strategie Uster 2030 definiert ist», sagt Thalmann.

Uster definiert Richtlinien

Die Stadt Uster definierte Richtlinien für eine nachhaltige Beschaffung aller benötigten Dinge: von Fahrzeugen und Baustoffen bis zu Bürobbedarf und Textilien. Dies nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien. «Die Änderungen waren komplex, insbesondere was die Umsetzung für die verschiedenen Abteilungen betrifft», sagt Thalmann.

«Die Stadt Uster hat die Beiträge für die Entwicklungshilfe gesteigert und viel in die Beschaffungsrichtlinien investiert», so Thalmann. Das zeigt sich auch in der Wertung: Die grösste Steigerung schafft Uster im Bereich nachhaltige Beschaffung



Uster konnte im Gemeinde-Rating überzeugen und ist Aufsteigerin des Jahres. Archivfoto: PD

mit 5,7 auf 36,2 von 50 möglichen Punkten.

Volketswil am Schluss

Aus der Region befinden sich neben Uster auch noch Illnau-Effretikon und Dübendorf in der Kategorie «global verantwortungsbewusste Gemeinden mit Verbesserungspotenzial». Laut Solidar Suisse gibt es in der Deutschschweiz noch viel Luft nach oben: Mehr als ein Drittel der untersuchten Gemeinden tut wenig bis gar nichts.

Volketswil rangiert mit gerade mal 2,5 Punkten am Schluss der

Zürcher Gemeinden und auf dem drittletzten Platz schweizweit. Die tiefe Wertung erhält die Gemeinde, da sie laut Solidar Suisse kaum sozial nachhaltig beschafft und sich auch nicht in der Entwicklungszusammenarbeit engagiert. Damit befindet sich Volketswil in der untersten Kategorie «ungenügendes globales Verantwortungsbewusstsein».

Pinto reagiert gelassen

Der Volketswiler Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto (CVP) nimmt das Ergebnis gelassen zur Kenntnis: «Ich bin immer vorsich-

tig mit Ratings, weil es auf die Kriterien ankommt, wie sich das Resultat am Ende präsentiert.» So habe die Gemeinde Volketswil etwa den Beschluss gefasst, Hilfe nicht im Ausland, sondern nur in der näheren Region und in der Schweiz zu leisten. Hier könne man die Verwendung der Gelder eher kontrollieren.

Bei der öffentlichen Beschaffung halte sich die Gemeinde an die kantonalen und bundesrechtlichen Vorgaben. Er werde prüfen, ob es da Verbesserungspotenzial gebe, sagt Pinto. «Man darf aber nicht vergessen, dass

wir es mit Steuergeldern zu tun haben, mit denen wir sparsam umgehen müssen.»

Top Ten Kanton Zürich

1. Zürich (91 von 100 Punkten)
2. Küsnacht (80,8)
3. Uster (73,7)
4. Meilen (67,5)
5. Adliswil (67,2)
6. Illnau-Effretikon (66,7)
7. Winterthur (66,0)
8. Dübendorf (57,5)
9. Zollikon (45,0)
10. Wallisellen (40,2)

Ein lauer Sommerabend mit Jimi Hendrix



Uster Das H2U-Festival auf dem Zeughausareal ist schon am ersten Abend auf Touren gekommen. «So viele Besucher hatten wir am Freitagabend noch nie. Bisher war der erste Festivalabend immer etwas enttäuschend», sagt Organisator Rolf Heckendorf. Ob es am Motto Woodstock gelegen hat? Wohl kaum, auch wenn schon die erste Band Woodstock-Feeling aufkommen liess. Schliesslich spielte Asep Stone mit seiner Band ausschliesslich Stücke von Jimi Hendrix. Gestossen voll war der Platz vor der Hauptbühne, als Amy Montgomery zum Mikrofon griff und loslegte. Obwohl die Bässe am oberen Ende des erträglichen anzudeln waren, ging die Post ab. Sie spielte zur Überraschung des Publikums nur 40 Minuten, eine einzige Zugabe folgte.

Foto: Christian Merz